

Rassismus betrifft uns Alle – eine Positionierung der Jugendkammer der Evangelischen Kirche von Westfalen zu : #BlackLivesMatter

George Floyd, ein 46-jähriger Schwarzer Mann, kam am 25. Mai 2020 in Minneapolis, USA, durch rassistische Polizeigewalt ums Leben.

George Floyds Tod ist kein Einzelfall und kein allein ‚Amerikanisches Phänomen‘, sondern reiht sich in eine Serie rassistischer Gewalttaten gegen Schwarze Menschen auf der ganzen Welt ein. Auch für viele Schwarze Menschen in Deutschland ist Rassismus eine alltägliche Lebensrealität und sie berichten über fast tägliche Diskriminierungen unterschiedlichster Art. Immer wieder kommt es zu rassistischen Gewalttaten. Bei einem antisemitischen Anschlag in Halle (Saale) im Oktober 2019 wurden zwei Menschen getötet und ein Massenmord in einer jüdischen Synagoge konnte gerade noch verhindert werden. Bei einem Anschlag in Hanau im Februar dieses Jahres wurden acht Männer und eine Frau aus rassistischen Motiven ermordet. Die Statistik zur politisch motivierten Kriminalität in Deutschland für das Jahr 2019 weist im Themenfeld „Hasskriminalität“ 8585 Straftaten aus rassistischen Motiven aus.¹

Der gewaltsame Tod von George Floyd bewegt die Welt. Seine Worte „I can’t breathe“ (ich kann nicht atmen) wurden von Demonstrant*innen bei Protesten gegen Rassismus, Diskriminierung und Polizeigewalt weltweit auf die Straße getragen. Mit der Bewegung #BlackLivesMatter ist eine Diskussion um Rassismus entbrannt, die auch Einzug in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs in Deutschland hält. Eine zentrale Forderung der Proteste ist, rassistische Strukturen und rassistisches Denken und Handeln in Institutionen, Organisationen und auch bei sich selbst zu erkennen, zu hinterfragen und abzubauen. Diese Forderung nimmt die Jugendkammer der Ev. Kirche von Westfalen ernst.

Die Jugendkammer der Ev. Kirche von Westfalen solidarisiert sich mit allen Menschen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind. Sie solidarisiert sich mit allen, die in Erinnerung an George Floyd und gegen Rassismus auf die Straße gehen.

¹ <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2020/05/fallzahlen-politisch-motivierte-kriminalitaet-2019-vorgestellt.html>

Wir sind überzeugt: Rassismus jeglicher Art ist mit dem christlichen Glauben unvereinbar. Vor Gott sind alle Menschen gleich.² Rassismus beinhaltet jedoch eine Ideologie der Ungleichheit, negiert damit diese christliche Grundüberzeugung und missachtet die fundamentalen Freiheits- und Gleichheitsrechte des Menschen.

Wir erkennen: Rassismus hat eine koloniale Geschichte und ist dadurch tief in unserem Alltagsbewusstsein und in unseren gesellschaftlichen und institutionellen Strukturen verankert. Dabei gehören wir als fast ausschließlich *Weiß*e innerhalb der evangelischen Kirche in Deutschland zur Gruppe der Privilegierten. Wir müssen aufstehen gegen rassistische Strukturen in Kirche und Gesellschaft und gegen die Bagatellisierung von alltäglichem Rassismus und rassistischer Gewalt.

Wir setzen uns ein für:

- **eine kritische Auseinandersetzung auf institutioneller Ebene mit Rassismus und Diskriminierung in den Strukturen der Ev. Jugend von Westfalen:** Dies umfasst eine selbstkritische Reflexion von Ressourcenverteilung, Zugangsbarrieren, Normalitätskonstruktionen, Zugehörigkeitsvorstellungen und Macht- und Entscheidungsstrukturen.
- **die Entwicklung Evangelischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu rassismuskritischen Orten:** Prävention von Diskriminierung ist nur möglich, wenn auch die eigene privilegierte Position miteinbezogen wird. Antirassismuserbeit ist somit zunächst eine Frage der persönlichen Haltung und danach eine Frage von Wissen, Informationen und Methoden. Wir brauchen geschulte Fachkräfte, die sich mit ihrer eigenen Rolle im System des Rassismus und dem *Weiß*-sein kritisch auseinandersetzen.
- **die Umsetzung rassismuskritischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Querschnittsaufgabe:** Rassismuskritische Bildungsarbeit³ in der evangelischen Jugend von Westfalen und gezielte Empowerment-Angebote⁴ für Schwarze Jugendliche sind dafür konstitutiv. Wir brauchen diese innovativen Ansätze in Kinder- und Jugendgruppen, in der Arbeit mit Konfirmand*innen, bei JuLeiCa- und Freizeitleiter*innen-Schulungen, auf Freizeiten und in Projekten.

-Beschluss der Jugendkammer der Ev. Kirche von Westfalen am 19.06.2020-

² Vgl. Genesis 1, 27

³ Als *weiße* Menschen müssen wir in kritischer Selbstreflexion lernen, rassistische Sprache, rassistisches Handeln und Wissen zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. Rassismuskritische Bildungsarbeit setzt dies um.

⁴ Empowerment-Ansätze zielen darauf ab, benachteiligte Menschen darin zu stärken, Fähigkeiten zu entwickeln, um ihre Lebensumstände und Entwicklungsmöglichkeiten zu verbessern - unabhängig vom Wohlwollen der Mehrheitsangehörigen.